



Ingrid Jost, Andreas Seidl und Amelie Mehnert gestalteten die Landschafts-Lesung auf dem früheren Hans-Memling-Schulhof.

FOTO: HAMPE

Zwischen Schönheit und Gefahr

KUNSTFORUM Texte zum Thema Landschaft / Ausstellung geht zu Ende

Seligenstadt – Gerade zu Corona-Zeiten ist die Landschaft als Erholungsort im weitesten Sinn immens wichtig. In früheren Jahrhunderten spielte sie im Leben der Menschen eher eine prosaische Rolle, als Ackerboden oder Jagdgebiet; ansonsten stellten hohe Berge und das Meer, tiefe Wälder und Sumpflandschaften oft eine existenzielle Gefahr dar. Erst in der Romantik begannen die Menschen die Schönheit und das Erhabene der Landschaft zu schätzen, Dichter bezogen sie in ihre Werke ein. So gaben Ingrid Jost und Amelie Mehnert vom Theaterensemble

des Kunstforums Seligenstadt ihrer Lesung auf dem Hof der ehemaligen Hans-Memling-Schule den Titel „Poesie der Landschaft – der Dichter als Maler“.

Die Interpreten stellten romantische Gedichte von Joseph von Eichendorff vor, denen Texte von Georg Trakl folgten, der Landschaft schon weniger verklärt beschrieb. Mit der Industrialisierung veränderte sich diese in ungewohnter Weise. Hermann Hesse vermochte sogar noch Fabrikgebäuden Schönheit abzugewinnen. Erich Kästner beschrieb „Vorstadtstraßen“ und die Fahrt „Im Auto über

Land“ in seiner unvergleichlichen Weise, und auch Satiriker Robert Gernhardt konnte poetisch: „Auf Reisen – Halt im Frankenland“ oder „Am See“ beweisen das.

Wie sehr eine Landschaft Menschen prägen kann, beschreibt Ulrich Harbecke in „Die Sache mit der Milch“ und Siegfried Lenz in „So zärtlich war Suleyken“. Jost und Mehnert zitierten zudem ganz aktuell einen Zeitungsartikel über virtuelle Busreisen in Japan, was für Heiterkeit bei den zahlreichen Zuhörern sorgte. Heitere Zustimmung fand auch der Text eines Journalisten, der den

Erwerbsangriff eines Immobilienmaklers auf das geerbte Häuschen samt Garten abwehren konnte.

Musikalisch begleitete Andreas Seidl die Lesung auf dem Hang, einem Schlaginstrument aus zwei metallenen Schalen, deren obere in Klangfelder eingeteilt ist und mit den Fingern bespielt wird. Erfunden wurde das Hang im Jahr 2000 in der Schweiz. Unterstützung leisteten die Freunde der Hans-Memling-Schule.

Den Rahmen dieser Veranstaltung bildete die Reihe „Wasser, Wein und Worte zur Kunst“. Sie bezieht sich

auf die Ausstellung „LANDSCHAFT(KUNST)“, die derzeit in der Galerie Kunstforum zu sehen ist. Im Alten Haus an der Frankfurter Straße 13 sind noch bis zum 20. September Werke von Pilar Colino, Sabine Dächert, Manfred Pieck und Heinz Wallisch zu sehen, die sich in höchst unterschiedlicher Weise mit dem Thema Landschaft beschäftigen.

Die Schau ist am Freitag, Samstag und Sonntag von 15 bis 18 Uhr oder nach Vereinbarung geöffnet. Der Eintritt ist frei, es gelten die allgemein üblichen Corona-Hygiene- und Abstandsregeln. mt